

24) oder ein Senfteig, (Senfmehl und Essig) auf die Brust gelegt.

25) Seidelbast anhaltend, auf beiden Armen getragen, bekommt oft Asthmatischen sehr gut.

S c h w i n d s u c h t.

1) Die größten Schutzmittel der Schwind-
sucht sind: Ackerbau und andere active Be-
wegungen in freier Luft*). Menschen, die sich
viel Bewegung machen, sind der Lungenschwind-
sucht weniger unterworfen, als solche die viel
sitzen. Kein Schwindsüchtiger wird geheilt, er
mag gebrauchen was er will, wenn er sich nicht
Bewegung macht. Quod petis in te est!

2) Die Motion des Reitens wird, zumal in
England, Schwindsüchtigen dringend empfohlen,

*) *B. Rush* med. inq. and obs. p. 165. nennt sogar
„Strapazen, Kriegesdienst, Postreiten“ unter
den Mitteln, die viele Menschen, mit Anlagen
zur Lungensucht, vor dem Ausbruch der Krank-
heit geschützt hätten.

seit Th. Sydenham und Pringle*) die Sache zur Sprache gebracht, und Ersterer das Reiten in der Schwindsucht für so specifisch erklärt hat, wie den Mercur in der venerischen Krankheit, und die China im Wechselfieber**).

3) Zwei andere einfache Mittel sind zu allen Zeiten als Heilmittel der Schwindsucht angesehen worden: Milchdiät und Landluft. Die Milch empfiehlt unter andern alten Aerzten Aretäus***); die Landluft aber schon Hippocrates, in allen chronischen Brustbeschwerden und langwierigen Husten.

4) In neuern Zeiten hat man den Molkensuren auf den Schweizer Alpen viel Gutes nachgesagt†). Storr empfiehlt sie mit folgenden Worten. „Wenn man die geläuterte Klarheit

*) S. P. Camper, Dissert. Lingae 1798. T. I. p. 388.

***) „Hoc sancte adsero, quod neque mercurius in lue venerea neque cortex peruv. in intermittibus efficaciores exstant, quam in phthisi curanda exercitium (equo vehi) jam laudatum.“ Sydenham Op. L. B. 1754. p. 414.

****) Curat. diut. morb. L. 1. c. VIII.

†) J. G. Ebel, Anleitung auf die nützlichste Art die Schweiz zu bereisen. 3. Auflage 1808.

und den milden Geschmack dieser Nachmolken, mit der Beschaffenheit der gewöhnlichen Molken vergleicht, und wenn man zugleich den ganzen Umfang der Heilsamkeit des Alpenlebens überdenkt, läßt sich der Wunsch nicht zurück halten, daß Personen die an Erschöpfung, Abzehrung, eingewurzeltten Nervenübeln, Schwäche des Unterleibes u. s. w. leiden, die Erfahrung machen möchten, welche wohlthätige Wirkung eine Molkenkur auf den Alpen vor den gewöhnlichen Linderungskuren auszeichnen müsse *).

5) Baglivi, der in den meisten chronischen Uebeln dem anhaltenden Gebrauch von Arzneimitteln entgegen war, hingegen Bewegung in freier Luft für das größte Heilmittel hielt **), empfiehlt Schwindsüchtigen: auf Aeckern die gerade bearbeitet würden, hinter dem Pfluge her, spazieren zu gehen.

6) Eben so ist die Bergluft als ein großes Heilmittel vieler chronischer Krankheiten anzuz-

*) Storr's Alpenreise v. J. 1781. 1 Th. S. XXXIII.

***) G. Baglivi, Op. ex ed. Pinal 1788. p. I. „prodest motus et in rusticano aëre exercitatio.“

sehen; durch die allein oft schwere und hilflos scheinende Uebel geheilt werden*).

7) Boerhaave verordnete seinen schwindsüchtigen Kranken folgende Lebensordnung: Sie mußten täglich, bei leerem Magen, reiten, und nach und nach die Curse immer weiter ausdehnen**); Morgens und Abends den ganzen Körper, lang und stark, mit warmen, trocknen Tüchern reiben; in einem obern Zimmer schlafen; früh zu Bett gehen und früh aufstehen; Honigwasser mit gleichen Theilen Milch vermischt trinken und öfter im Tage essen, besonders Milch und Mehlspeisen, leichte Gemüse etc.

8) Ortsveränderung, Reisen und Aufenthalt in warmen Himmelsgegenden sind diejenigen großen Heilmittel, nach denen instinctmäßig alle Schwindsüchtigen, oder die an einer schwachen Brust leiden, verlangen. Ueber das Clima mehre-

*) *Platner Diss. de morbis ex immunditiis §. 5.* „Aëris campestris vero, montanique tanta est salubritas, ut ejus solius beneficio saepe magni et desperati morbi curentur.

**) *H. Boerhaave, Consultat. p. 37.* „Equitare multum quotidie vacuo ventriculo, quotidie cursum augendo magis magisque.“

rer, wegen ihrer Heilsamkeit für Schwindsüchtige berühmter südeuropäischer Gegenden, sagt Dr. Carter*) aus eigener Erfahrung: In Madera, Barcelona, Malaga sey das Clima im Winter herrlich, aber der Aufenthalt für Ausländer in gesellschaftlicher Rücksicht nicht angenehm. Marseille und Montpellier seyen für Lungenschwindsüchtige nicht zu empfehlen, die dortigen Einwohner litten selbst viel an katarthalischen Beschwerden. Cher Hyeres und Neapel. Nizza aber sey jedem ihm bekanten Orte vorzuziehen. In Nizza blühe die Aloe, die Palme und der Pfefferbaum; doch sey auch da der Aufenthalt im Sommer nicht rathsam, sondern die Kranken müßten alsdann an den Genfer oder Langen See ziehen. — Von einem andern englischen Arzt James Clark**), der sich speciell mit Untersuchung der Heilsamkeit jener, von Schwindsüchtigen vielbesuchten Gegenden, beschäftigt hat, wird das Clima fast aller am

*) A short account of some of the principal hospitals of France, Italy etc.

**) Medical notes on climate, diseases, hospitals etc. in France, Italy etc. 1820.

mittelländischen Meer gelegenen Orte, als durchaus unpaßend getadelt, und z. B. von Marseille behauptet, daß die Einwohner ganz besonders zur Lungensucht geneigt seyen. Dieser empfiehlt dagegen den Aufenthalt in Rom, wo die Luft eine feuchte Milde habe, die er nie im südlichen Frankreich, wo trockene und kalte Winde häufig herrschten, angetroffen habe. Ueberhaupt sey nur im Anfang der Krankheit etwas von solchen Reisen zu erwarten; in spätern Perioden sey es zweckmäßiger, den Kranken zu Hause auf ihrem Zimmer eine gleichmäßige Temperatur zu verschaffen, als sie in fremde Länder zu schicken, wo sie oft ohne alle Pflege umkämen. — Am besten scheint mir Moseley *) die Ansichten über die Heilsamkeit des Reisens in warme Länder zu vereinigen. Der Aufenthalt im südlichen Frankreich oder andern warmen Ländern bekomme nur denen gut, die noch im Stande seyen von einem Ort zum andern herumzureisen; denn in der Lungenschwindsucht werde weder dieselbe Luft, noch dieselbe Kost und Arznei auf die Länge gut ertragen.

*) On trop. diseases p. 74.

9) Seit den ältesten Zeiten werden Seereisen in warme Gegenden Schwindsüchtigen anempfohlen, eben so auch der Aufenthalt auf kleinen, in südlichen Himmelsgegenden gelegenen Inseln, wo die Temperatur gleichförmiger ist und nicht durch eifige Alpenwinde, wie im südlichen Frankreich, unterbrochen wird! Einige haben den Vortheil der Seereisen für Schwindsüchtige von den schwingenden Bewegungen durch das Hin und Her Schwanken des Schiffes, ableiten wollen.

10) Der beständige Aufenthalt in Ruhställen wurde zu einer Zeit übermäßig, als Heilmittel der Lungenschwindsucht gelobt*).

11) In neuern Zeiten hat man dagegen die Theerräucherungen hoch erhoben**). Man setzt in das Zimmer des Kranken ein Gefäß mit Theer, so wie er auf Schiffen gebraucht wird, und läßt ihn über einer Lampe allmählig verdunsten. Dies soll man alle drei Stunden wiederholen.

*) *Mém. de l'acad. de Chirurg. T. V. p. 553.*

***) *Alex. Crichton, An account of some experim. made with the vapour of briling Tar etc. 1817. In Journ. de pharm. 1818. p. 178* wird gerathen Pottasche dem Theer zuzusetzen, damit sich beim Verdunsten keine brenzliche Holzsäure bilde, die zum Husten reizt.

12) Die orientalischen und russischen Dampfbäder werden als ein großes Heilmittel der ausfangenden Lungenschwindsucht mit Recht angesehen.

13) Den Aufenthalt in einer mit Schwefeldämpfen erfüllten Luft, wie in der Nähe des Vesuvß, empfiehlt Galen den Schwindsüchtigen *); und Richter rieth solche Kranke nach Aachen zu schicken, wo die Luft, der häufigen warmen Schwefelquellen wegen, beständig mit Schwefeldünsten erfüllt ist und die Lungenschwindsucht unter den Einwohnern sehr selten vorkommen soll**). In der Nähe von Schwefelquellen, wie in Neundorf, Baden bei Wien &c. finden sich Schwindsüchtige, zumal wenn sie im Badehause selbst wohnen, sehr erleichtert.

14) Unter den Rathschlägen eine platte, schmale Brust zu erweitern und schwache Lungen zu stärken, steht der, auf welchen Autenrieth besonders dringt, gewiß oben an: durch langsam vermehrte Bewegung und Uebung der Lungen, indem man oft tief, langsam, aber mit Stärke

*) Bennet, Tabidor. theatr. p. 125.

***) Hufeland's Journ. Bd. 4. St. 3.

einathmet und den Brustkasten ausdehnt, diese Organe zu üben. „Regelmäßig und täglich müssen viertel und halbe Stunden, oft wiederholt, diesem Hilfsmittel gewidmet werden, neben sonstiger genugsamer Bewegung im Freyen. Nur dann übertrifft es jedes andere Vorbauungsmittel, bei Anlage zur Schwindsucht, an Wirksamkeit.“ *).

15) Dahin gehört auch die Uebung der Lungen durch lautes Lesen, und:

16) mäßiges Flötenblasen. Der Kapellmeister Quanz versichert in seiner Anleitung zum Flötenblasen: daß er junge Leute, die wegen Schwäche der Lunge kaum ein paar Takte in einem Athem blasen konnten, durch behutsame und anhaltende Uebung auf diesem Instrument soweit gebracht habe, daß sie so viel als andere und selbst die Trompete, fertig und ohne Nachtheil bliesen.

17) Selbst mäßiges Trompetenblasen kann bei Anlage zur Schwindsucht, als Mittel die Lungen und die ganze Brust auszudehnen und durch Uebung zu stärken angesehen werden. Ich

*) Tübinger Blätter für Naturwiss. und Arzneyl.
Bd. 1. St. 1. S. 128.

habe zwei Blutspeier gekannt, die in dieser Absicht täglich auf gläsernen Trompeten bliesen und sich wohl dabei befanden.

18) Das Glockenläuten an einer mäßigen Glocke ohne Schwengel, so wie das Schwingen der mehrgenannten Bleigewichte (halteres) sind Uebungen, denen man in England viel Zutrauen schenkt und als Mittel ansieht, den Thorax zu erweitern.

19) Tägliches Bergsteigen trägt gleichfalls wesentlich zur Erweiterung des Brustkastens bei.

20) Immer hat es mir auch geschienen, daß die horizontale Lage im Schlafen auf festen Matratzen, mit nur wenig, durch ein rundes Polster und kleines Kopfkissen erhöhtem Kopf, wie es in Frankreich allgemein Sitte ist, zur Erweiterung und Wölbung der Brust beitrage. Jeder der diese, der deutschen Art, mit stark erhöhtem Kopf zu schlafen, entgegengesetzte Weise zu liegen an sich versucht, wird finden, daß das durch die Brust nach vorn gewölbt und hervorgehoben wird.

21) Bei Anlage zu Lungenknoten, die mit Engbrüstigkeit und kurzem Athem verbunden zu seyn pflegt, ist Männern das Fechten zu empfehlen.

Die Beschwerden verschwinden oft gänzlich, wenn man einige Wochen gefochten hat.

22) Sonnenwärme, Sonnenlicht, Insolation, mäßige Bewegung im Sonnenschein, Aussetzen des nackten Körpers der Sonne, sind wichtige Belebungs- und Stärkungsmittel in Auszehrungsfrankheiten.

23) Zu den hiesigen Volksmitteln in der Lungenschwindsucht gehört der Thee von Brombeerzranken mit Kandiszucker.

24) Der ausgepreßte Saft, die s. g. Gruse von den Wurzelblättern des Grensing.

25) In Frankreich, der Salbeythee, bald warm, mehr aber kalt getrunken. Von der Wirksamkeit dieses letztern Hausmittels habe ich ein auffallendes Beispiel an einem Blutspeier, D—x. aus A. gesehen, der sich jahrelang damit curirte und genas.

26) Der Ehrenpreisthee von Veronica offic. wird von Hoffmann*) „der teutsche Thee“ genannt, und in der Schwindsucht gerühmt.

*) ej. Diss. de infuso Veronicae praeferendo herbae Thé.

27) Eben derselbe empfiehlt die Brühe von gekochten Rüben gegen hartnäckigen Husten.

28) Den ausgepressten Rübensaft loben Rosenstein und van Swieten gegen Lungenknoten und anhaltende Heiserkeit.

29) Kerbelsaft mit Milch wird häufig in Niedersachsen in solchen Fällen getrunken *).

30) Ebenso: Kockenbrey, aus Kockenmehl und ungesalzener Butter oder Ziegenmilch Morgens nüchtern, wochenlang zu essen.

31) Junge Brennnesseln, Melde (*Atriplex hortensis*), Ehrenpreis, Gundermann (*Glechoma hederacea*), wie Spinat gekocht zu essen. (G).

32) Den Saamen des Wasserfenchels (*Phellandr. aq.*), unter dem Namen Peer-Saat bei den Landleuten in Niedersachsen bekannt, Morgens und Abends auf Butterbrodt zu essen oder in Bier einzunehmen.

33) Thierisches Fett, namentlich Hundefett, als ein altes Volksmittel in der Lungenschwindsucht bekannt, wurde neuerdings ernstlich wieder empfohlen. **).

*) *I. H. Lange*, Tentamen de remed. Brunsvicensium domesticis. Brunsv. 1765. 8. p. 252.

***) *Herhold*, Ueber die Lungenschwinds. 1813.

34) Eine englische Vorschrift in Auszehrungs-
 krankheiten ist folgende: Ein frischer Eydotter
 wird mit drey Eßlöffeln voll Rosenwasser zer-
 rührt, $\frac{1}{2}$ Maßel frische Kuhmilch, Zucker und
 etwas Muskatnuß hinzugethan und dies alle
 Morgen getrunken, nachher zwei Stunden lang
 nichts weiter gegessen.

35) Ein schwindsüchtiger Officier lebte zuletzt
 von nichts als Honigkuchen und Milch, wobei
 er sich nach 5 Monaten vollkommen erholte*).

36) Im entzündlichen Stadium vieler Krank-
 heiten, namentlich auch in der anfangenden
 Schwindsucht läßt man in Frankreich häufig
 Froschkeulenbouillon trinken, wozu die Frösche
 im Herbst sich besser als im Frühjahr eignen
 sollen.

37) Bei uns wird Schneckenbouillon in Aus-
 zehrungskrankheiten oft mit großem Nutzen an-
 gewandt. Man nimmt 6 bis 8 große Schnecken
 (*Helix pomatia*) mit der Gabel aus dem zer-
 schlagenen Hause, befreit sie von der s. g. Galle,
 reibt sie mit Salz, hackt sie klein und kocht sie
 mit $\frac{1}{2}$ Quart Wasser. Diese Portion läßt man

*) Dict. des sc. med. T. 39. p. 89.

alle Morgen trinken. Die Brühe schmeckt fade, ohngefähr wie rohes Eigelb. Angenehmer und wirksamer soll sie seyn, wenn man zugleich mit den Schnecken geraspeltes Hirschhorn und Grauzpen abkochen läßt *).

38) In Rußland hat man den Kumiß, ein Getränk aus Stutenmilch, mit Mehl, Honig und Hefen in Gährung gesetzt, in der Phthisis und Atrophie empfohlen **).

39) Eben da wird als Volksmittel bei hartnäckigem mit Blutspeien verbundenem Husten: Knoblauch und Prunus padus fein gestoßen und mit Honig vermischt, eingenommen ***).

40) In der Schweiz brauchen Schwindstüchtige zuweilen die Emulsion von Arvennüssen (v. Pinus Cembra). Meiners versichert: er kenne in Bern eine angesehenere Familie, aus welcher drei bis vier Personen ihr Leben der Milch der Arvennüsse zu verdanken hätten †). Noch

*) Pharmac. Hanov. 1819. p. 219.

**) Haerberlein, in den Comment. soc. med. Mosq. 1811.

***) Richter's Gesch. der Med. in Rußl. Th. 1. S. 112.

†) C. Meiners's Briefe über die Schweiz 2. Thl. S. 51.

jetzt wird das Mittel, wie ich in Bern hörte, geschätzt.

41) In der Gegend von Lausanne und Vevey finden sich im Herbst eine Menge schwindfüchtiger Personen aus andern Cantonen ein, die hier die s. g. Traubenkur brauchen, d. h. eine Zeitlang größtentheils von reifen Trauben leben. Die Wirkung dieses eröffnenden, antiphlogistischen Regimens ist in vielen Fällen sehr günstig.

42) Der frisch ausgepresste Gurkensaft wird vielfältig in der Schwindfücht, zumal in der Phthisis florida, gerühmt, wo er in zwei neuern Fällen, täglich zu $\frac{1}{2}$ Quart getrunken, vollständige Heilung bewirkt haben soll*).

43) Die vielgelobten s. g. Lieberschen Auszehrungskräuter sollen ganz aus Galeopsis grandiflora bestehen, wovon man die ganze Pflanze ohne die Wurzel trocknen, und davon zwei Loth mit $\frac{1}{2}$ Quartier Wasser abgekocht, in 24 St. trinken läßt.

44) In der Halschwindfücht empfahl ein Arzt in Neubrandenburg: alle Morgen nüchtern die Milch von einem holländischen Häring

*) Hartmann in Hufeland's Journ. 1824. I. 117.

zu essen. Dieser Rath gründet sich, wie ich vermuthe, auf die, in Berlin von Sängern und Sängerinnen längst gemachte Erfahrung: daß eine verschluckte Häringmilch die Stimme hell macht.

45) Heberden *) rath gegen das lästige, Husten erregende, kitzelnde Gefühl im Halse, welchem Schwindsüchtige unterworfen sind, Rosinen zu essen.

46) Daß, im nördlichen Deutschland, bei Anlage zur Halschwindsucht übliche Tragen eines schwarzen oder blauen Frieselerbandes um den bloßen Hals, verdient der Empfehlung.

47) Um abgemagerte Kranke, Reconvalescenten und Schwindsüchtige zu ernähren und ihnen ihr verlorenes Embonpoint wieder zu verschaffen, hat man selbst Erwachsene an gesunden Ammenbrüsten trinken lassen. Eine Dame, die sich durch anhaltendes Essig trinken Blutspeien und Abzehrung zugezogen hatte, ließ P. Frank **) an einer Amme saugen, und zugleich von einer Brühe von alten Hühnern, Schildkröten, Fluß-

*) Comment. etc. p. 289.

**) Epitome L. VI. P. III. p. 170.

Freßsen und Eygelb, alle zwei Stunden $\frac{1}{2}$ Tasse voll trinken; auch viermal des Tags solche Klystiere setzen, wobei sie sich vollkommen erholte.

48) In Frankreich läßt man abgemagerte Menschen Morgens und Abends Nudeln mit Milch und Zucker dick eingekocht, essen.

49) In Niedersachsen essen abgemagerte Menschen Morgens Rockenbrey, und trinken braunschweiger Mumme.

50) Das Verfahren, wodurch die maurischen Mädchen gemästet werden, denen bekanntlich Fettseyn zur größten Empfehlung gereicht, besteht darin, daß man sie zwingt jeden Morgen eine große Portion eines Breys aus Maismehl zu essen und Kameelmilch zu trinken *).

XV.

Bräune. Heiserkeit.

Von der Behandlung der Halsentzündung, sowohl der Schling- als Athmungswerkzeuge

*) Mungo Park's Reisen im Innern von Afrika. 1799. S. 133.